

kommen nicht vor³⁹⁾. Dennoch gibt es Eigenheiten, die bereits der Rechtschreibung des mittelalterlichen Latein zugehören:

E-caudata hat in der Mehrzahl der Fälle bereits das AE ersetzt⁴⁰⁾. Hierauf ist umso mehr hinzuweisen, als Jones stets AE schreibt⁴¹⁾, so daß die „gereinigte“ Lesart seines Textes den entwicklungsgeschichtlich interessanten Übergang AE > Ė > E, den unsere Fragmente bereits für eine verhältnismäßig frühe Zeit belegen, nicht beobachten läßt. Allerdings hat sich der Schreiber bei der Verwendung von E-caudata nicht streng an eine Regel gehalten. In immerhin 7 Fällen setzt er noch AE, vielleicht, wie man aus einigen Beispielen schließen könnte, um in der Schreibweise zu variieren⁴²⁾. OE scheint ohnehin von dieser Entwicklung noch nicht berührt zu sein⁴³⁾. Die hoffnungslose Konfusion von e und i in dem rund ein Jahrzehnt vor unserem Unzialcodex entstandenen Moore Bede der Historia ecclesiastica⁴⁴⁾ hat in den Bückeburger Fragmenten nur eine Entsprechung: *qua*/TINUS statt *quatenus* bei Jones⁴⁵⁾; doch kommt diese Form auch schon in klassischen Denkmälern vor⁴⁶⁾. Ein einziges Mal fehlt anlautendes H⁴⁷⁾, aber dieses vereinzelte Beispiel erlaubt keinen Schluß auf die Herkunft des Schreibers und seine Sprachgewohnheiten.

Auffallende Konsonantenverdoppelung ist auf ein einziges, allerdings mehrfach vorkommendes Wort beschränkt: Es heißt stets *decennovennalis*⁴⁸⁾.

Aufmerksamkeit verlangt die Behandlung der Praefixe sowie der Endkonsonanten mehrsilbig zusammengesetzter Wörter (z. B. ursprüngliches n vor Labial). Die Abweichungen gegenüber der Edition von Jones, der sich bei der Herstellung seines Textes in Zweifelsfällen zugunsten der unassimilierten als der angeblich älteren Form entschied⁴⁹⁾, sind beachtenswert. Eine strenge Regel

³⁹⁾ Dem entsprechen die Beobachtungen Th. Mommsens an der älteren Überlieferung von Bedas Chronica maiora, MG. AA. 13, 244 ff.

⁴⁰⁾ I A 1: ILLE; II B 10: PASCHĒ; III A 2: CĒSARIS; III/IV A 4: PRĒCURSOREM; III B 2: QUĒ; III B 3: EPACTAE GRĒCO; IV A 2: SUAE ETATI/s; IV B 2: PRĒ FATI; V B 3: QUĒ; V B 4: QUĒ; V B 7: PRĒFER/ant; V B 8: QUĒRENDUM, ebd.: PRĒMO/nstrent; VI A 7: EQUE; VI B 1: QUĒ QUE; VI B 5: ANNOTATE, EPACTĒ; VI/V B 6: PRĒFIXAM.

⁴¹⁾ Jones S. 141.

⁴²⁾ II B 2: *pasch*/AE; III B 3: EPACTAE GRĒCO; III B 5: QUOTAE; IV A 2: SUAE ETATI/s; IV A 4: PRAEDICARE; IV B 4: DICTAE; VIII A 2: HAEC.

⁴³⁾ IV A 4: COEPISSE.

⁴⁴⁾ Plummer, Venerabilis Baedae Historia ecclesiastica 1, XC; Faksimile-Ausgabe (s. oben Anm. 30), Introduction S. 20. In nicht ganz so starkem Ausmaß ist diese Erscheinung in der Leningrader Beda-Handschrift zu beobachten, vgl. die Faksimile-Edition (s. oben Anm. 30), Introduction S. 26.

⁴⁵⁾ I B 1 (Jones xlvii 8).

⁴⁶⁾ Forcellini, Lexicon totius latinitatis 3 (1940) 1005 f.; Ernout-Meillet, Dictionnaire étymologique de la langue latine. Histoire des mots 4(1959) S. 552.

⁴⁷⁾ I A 9 (Jones xlvi 50): ENDECAD/e. — Jones gibt entsprechend seinen Regeln für die Textgestaltung (vgl. S. 141) unabhängig von der Schreibweise der Vorlagen stets anlautendes H.

⁴⁸⁾ I B 11, II A 2, III/IV A 7. Zur Behandlung der Konsonantenverdoppelung in der Edition vgl. Jones S. 141. — Auffällige Konsonantenverdoppelung findet sich auch im Moore Bede, vgl. Plummer (s. oben Anm. 30) S. XC.

⁴⁹⁾ Jones S. 141.